

1656 September [25./]15., Maschwanden

A

SCHREIBEN VON HANS KASPAR THEOBALD AN [ALT] AMMANN UND [DERZEITIGEN] ZUGER STADT- [UND AMTS]RAT BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Dem nach dem Herren nit underlassen wellen zu berichten dass wegen bewuster sach¹ Nechtigen Aabinds umb 3 Uren zu Maschwanden ankommen. Herr Raats Herr [des Grossen Rates? der Stadt Zürich] und alter Ammbtman zuo Kappell [Felix W i r z] zusambt meiner frauwen [Elisabeth H a g e n b u c h] und Jch Under Schribner von dannen Nechtigen Abids ein Bötli [auf der Lorze] Nacher Frauwenthall geschickt ob der Herr alda an zuo treffen. Aber Antwort erfolgt Nein darbi bericht das der Herr Landt Aman wegen seiner hoch wichtigen gescheften halber sich dahin nit begeben können. So ist deswegen des ...

[Zürcher] Raats Herrn Hans Jacob S c h [e] u c h t z e r also allter Ammbtman zuo Kappell Sein wie auch unser Fründtlich Pit an Herrn Land Aman unbeschwert Zeiger dis ein Ort und stund nammsen wo es dem Herren glieben wolte hin zuo kommen und mit dem Herrn bewuster Sach halben gliebts Gott filllicher etwas guts tractieren könnten des wegen gewüssen Pricht von dem Herrn ehrwartende".

"25. Septembris empfangen von Maschwanden Nacher".

- 1) 1656 tauschte das Kloster Frauenthal seine Güter zu Rüsclikon und Bendlikon mit Hans Kaspar Theobald gegen den sog. Wettingerhof in Wettingen ein, s. Gruber/Frauenthal 351. In diesem Tauschhandel spielte Beat II. Zurlauben eine entscheidende Rolle, s. etwa AH 4/80. Zurlauben handelte dabei im Namen der Stadt Zug, die im Kloster Frauenthal die Kastvogtei innehatte.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben. - AH 80, 253-254

1656 Mai 29.

A

SCHREIBEN VON AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG AN DIE IN BADEN [AN DEN FRIEDENSVERHANDLUNGEN NACH DEM VILLMERGERKRIEG]¹ WEILENDEN ZUGER TAGSATZUNGSGESANDTEN BEAT II. ZURLAUBEN UND JAKOB ANDERMATT

"Ueber alle die schryben, so Jr uns die Zytthero insgesampt alls particular zuoethan, wölche wir uff hütt [im Stadt- und Amtsrat] ablösen lassen, finden

wir nochmahlen nüt bessers, alls das Jr üch Styff by von unseren üch gegebenen Instructionen² und bevelchen hallten thüeindt, und dass sonderlich der Posten Rapperschwyl nitt bloss nach gvahr (an wölchem uns Jns gemein wie bewüst meystens gelägen) gegeben: sonder vilmehr wo mangel werden sollte, dann mann gespürtt wann dise Jungckfrouw bis uffs Underhembt uszogen werden sollte, sy glych und ohnversechens [von Zürich] überrumpolet werden möchte. Jst so wir üch zur nachricht übersenden ... wöllen"

1) s. EA VI 1, 330 (Nr. 181)

2) s. u.a. AH 10/95

Original, von Landschreiber Adam S i g n e r. Siegel beschädigt.
AH 80, 255-258 - Seiten 256-257 leer

58

[1637] April 20., Luzern

A

SCHREIBEN VON [GARDEHPTM. ALFONS] SONNENBERG AN [ALT] AMMANN
[UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

"par la vostre que y'ay receu hier soir, y'apprends le divers bruict qu'on faict courrir dans vostre pais touchant les grisons [- Bündnerwirren! -]¹. on en faict du mesme icy. les affaires desditz grisons pour le service du Roy [L u d w i g XIII.] sont en tres mauvais estact, voicy aujourd'huy le iour que noz francois chanteront yn exitu eorum de Valtelina. Mons. [Henri I^{er} duc] de R o h a n [Lieutenant général du roi aux Grisons] ne peult ny doibt esperer aulcun secours de france, et encor qu'on y enveroit du secours les allemands [gemeint die deutschen Kriegsknechte] et espagnols logéz à ce dessein sur les frontieres de la Valteline, sur le moindre bruict qu'ils auroient de l'approche des francois se ietteroient dedans, et se rendroient maistres des forts avant que les francois viendroient en suisse. que ce que vous m'escrivez qu'il y a quantité des soldats qui se ressemblent dans le pais de Zurich. il est vray, mais ce ne sont que ... [136] qui ont esté au fort du Rhin [oder: Fort de France =Rhein- oder Rohanschanze bei Landquart], qui a esté donné au Colonell [Kaspar] S c h m i d de Zurich, ceux cy attendent maintenant sur les frontieres de Baden a Altstetten [gemeint der Grenze zwischen der Grafschaft Baden und Zürich entlang] et ès environs, à point d'aultre dessein que pour avoir de l'argent pour s'en retourner en france. Mons. [Barthélemy] R o l l a n d m'a escrit par le dernier ordinaire qu'on disoit en france que